

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Band: 10 (1903)
Heft: 23

Artikel: Aus Paris
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629618>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lässt, oder man nimmt eine Setzlatte, legt sie über die beiden Walzen und misst von derselben abwärts, oder auch auf andere Art.
J. A.

Aus Paris.

Man hört wieder einmal davon munkeln, dass in dem in Modefragen tonangebenden Paris die Seide zur Königin der Mode erkoren worden sei. Vielleicht handelt es sich nur wieder um einen Versuch, Seidenfabrikate zu Ehren zu bringen; immerhin wird dem „B. C.“ aus Paris hierüber Folgendes mitgeteilt:

Die Seide ist dank ihrer beispiellosen Geschmeidigkeit besonders dazu geeignet, sich allen Launen der Mode erfolgreich anzupassen, besonders in dem weichen, kostbaren Material, das man den früher beliebten steifen Arten vorzieht, und das ein ausserordentlich vornehmes Aussehen hat. Bei den Rennen, überhaupt bei allen Gelegenheiten, zu denen sich die elegante Damenwelt eingefunden hatte, sah man in letzter Zeit entzückende Seidentoiletten. Man glaubt, dass Seide die kommende Mode wird.

Auch in den Toiletten erster Pariser Schneider für Theater-Premieren gelangt Seide viel zur Verwendung, allerdings mehr glatte als gemusterte Gewebe, wie aus folgender Schilderung hervorgeht:

„In den Pariser Boulevard-Theatern folgt eine Premiere der anderen und erfreulicherweise auch ein Erfolg in dieser Uebergangszeit, die den Winter einleitet, dem anderen. In den allerjüngsten Tagen war es die Renaissance, die mit ihrem „l'Adversaire“, ihrem Direktor Guitry und seiner Kollegin Mlle. Brandès wieder einmal den Lorbeer gespendet hat. Die letztere, einstige Sociétaire der Comédie française, ist als die unverfälschte, schicke und elegante Pariserin, die es wie wenige versteht, Toilette zu machen und zu tragen, allbekannt. Eine Verehrerin Paquinscher Kunst trägt sie des Meisters Werke in ihrer neuesten Rolle des oben genannten Stückes und zwar in erster Reihe eine Robe aus rosa Tuch, dem geschmeidigen, seidig glänzenden Gewebe, das in allen Farben, besonders den lichten, gegenwärtig verarbeitet wird, in Drap peau de gant, Handschuhledertuch. Der Aermel, der den Schneidern viel Kopfzerbrechen bereitet, ist vom Ellbogen bis zur Achsel herauf so stark gekräuselt, dass man meint, kleine Puffen zu sehen. Er lässt in seiner ganz und gar nicht mehr übertriebenen Weite den Unterarm unbekleidet.

Eine viel bewunderte Abendtoilette folgt der ersteren, eine Toilette aus weichem, faltigem und so schillerndem Satin Liberty in der goldigen Nuance des Bernsteins, in ambre doré. Grosse goldgelbe Sonnenblumen sind à jour in den Stoff hineingestickt, die durch die duftigen Unterkleider hindurchschimmern. Das Korsage ist mit Spitzen garniert, an deren Zacken ab und zu ein echter Brillant in Form eines Tautropfens erglänzt.

Ebenso, wie die Heroïne der Renaissance, waren die übrigen mitwirkenden Damen in bunt schillernde, seidige, geschmeidige Seidenstoffe gekleidet, Gewebe, die wie der Satin Liberty und der Crêpe Satinée, Crêpe Ninon und Crêpe de Chine allein die Wintersaison beherrschen

werden und keine schweren Seidenstoffe aufkommen lassen.

Viel wird in dieser Zeit eifrigster Tätigkeit im Bereich der Chiffons und in der Fülle von Arbeit von einem grossen Konfektionshaus gesprochen, das schon seiner Lage nach, im Zentrum der Stadt, hart an der Börse gelegen, nicht gerade auf die Kundschaft der Pariserin zählt. Es ist so eigentlich als ein Modellhaus zu bezeichnen, dessen geschmackvolle Schöpfungen gar häufig zu den grossen Herren der Rue de la Paix wandern, die selbstverständlich mit einem solchen Modell auch das ausschliessliche Recht, es zu kopieren, erwerben. In letzter Zeit hat sich freilich auch die Privatkundschaft zu Perdoux, Place de la Bourse, hingewöhnt und von den dort ausgestellten Modellen profitiert.

Unter diesen ist eine Robe im Stil Empire in kastanienbrauner Seide zu erwähnen. Der Rock ist reich mit Volants und Rüschen, Genre bonne femme, wie man die Art der guten alten Zeiten bezeichnet, und das Corsage ist mit Imitation von alten Alençonspitzen geschmückt. Eine Toilette habillée, für den Nachmittag bestimmt, ist wie die erste, auch das zweite Modell Robe Directoire in weichem Seidensammet Velours Crêpe de Chine mit starken Mohairtressen garniert und mit Sammetblumen ausgestickt. Reich mit breiten Pelzblenden besetzt ist eine Robe in Crêpe Stella mit Passementerie im Stile Louis XVI. geputzt und alte venezianische Spitzen verleihen dem Corsage ihren Reiz, durch schmale Pelzstreifen unterstützt.

Zu den Vorbereitungen für den Winter und sein Strassenkostüm gehört heutzutage die geradezu unentbehrliche Hemdenblouse, die der Franzose kurzweg als Chemiset bezeichnet. Die Pariserin trägt unter ihrem Bolero, mag er aus Pelz oder Wollenstoff sein, unter ihrem Paletot oder Mantel niemals die zum Rock passende Wollentaille, sondern stets eines von den graziösen und eleganten Seiden-Chemisets, für welche die jetzige Mode sich absolut nur für die weisse Farbe entschieden.

Der als zu undauerhaft erkannte Taffet ist vollständig in den Hintergrund getreten. Schwere weiche Seide ohne Appretur wird für die Blusen verarbeitet bei Martial in der Rue de la Paix, Louisine, Peau de soie, Merveilleux und wie sie sonst noch heissen die praktischen Seidengewebe, die sich durch irgend ein Detail in der Webart von einander unterscheiden. Der Schnitt dieser Chemisettes hat sich aber auch mit dem Schnitt der Mäntelkonfektion verändert. Ein breiter, glatter Sattel, der vollständig den oberen Teil des Aermels mit in sich schliesst, ein Empièrement, das die Schulter fest umspannt, ist die allgemeine Form der neuesten Blousen. An diesen Sattel schliesst sich der Aermel, der nicht mehr durch Säumchen zusammengeengt, in weiten, durch Ankräusen hervorgerufenen weiten Falten, an, die mit einem zweihandbreiten Poignet abschliessen. In den meisten Fällen sind auch die Vorderteile lose an den Sattel geblist und haben nicht mehr die schmalen Lingaie-Säumchen. Bei Martial sind die weissen Louisine-Modelle im Sattel mit starker farbiger Seide, wie mit einer kleinen Schnur ausgenäht, ebenso die breiten Falten der Devants, und die Poquets. Andere sieht man mit kleinen Gold-

knöpfchen besetzt, welche die den Sattel abschliessenden Patten bedecken. Diese letzteren kreuzen sich oberhalb des Aermels mit den gleichen Knöpfen und sitzen an der hohen Stulpe am Handgelenk. Spitzen sind ganz ausgeschlossen für ein regelrechtes Chemisett, nur kurze, plissierte Krawatten sind geduldet aus Leinenbatist mit filiertem Entre-deux inkrustiert. Dieselben filierten Einsätze überdecken ohne Unterfütterung den Stehkragen der Hemdbluse.

Ueber die neue Frühjahrs-Kollektion in Seidenband und Stoffen

macht der „B. C.“ folgende Angaben:

Ob wir eine Bandmode bekommen werden, ist heute noch nicht zu entscheiden, da viele Faktoren dabei mitzusprechen haben; die hohen Köpfe der Hutformen scheinen nicht mehr begünstigt zu sein; wenigstens hören wir, dass Paris den flachern Formen mehr Chancen eröffnen soll. Trotz des augenblicklich sehr flauen Geschäftes sind die Artikel Satin, Liberty, Taffet, Brillant, Ombre und bedruckte Bänder sehr stark gefragt, und der Umstand, dass Stoffe in der Wintersaison nicht mehr so auf der Höhe waren, kann dem Seidenband nur günstig erscheinen und vielleicht in den jetzt begehrten Qualitäten die Mode zum Sommer ankündigen. In den Vorordres hat sich entschiedene Meinung dafür ausgesprochen.

Ueber die Kollektionen lässt sich folgendes berichten:

Alpaca, das luftige und billige Genre, ist wieder da in Streifen und Tupfen mit netten Bordüren und niedrigen Preisen; er versteigt sich sogar in höhere Breiten in einen mit Johannisbeeren gestickten Patron.

Louisine wird viel mit Hohlraum-Effekten gebracht, welche in Beige und auch weiss vertreten sind, auch Chenille-Kombination macht sich vereinzelt bemerkbar, wie auch Louisine ombré.

Taffet in allen Preislagen forciert reich punktierte Bordüren und begünstigt in breiterer Ware den Durchbrucheffect, die letzte Neuheit dreifarbig in drei Farbtönen, hell-, mittel- und dunkelgestreift spricht sehr an; ebenso die hübschen eleganten Genres in Schwarz-weiss, Weiss-schwarz und uni.

Chiné marchiert natürlich wieder mit. Wir finden es in allen Variationen mit glattem Coule, welche mit Punkten besät sind, und so geht es fort bis zur Bombe. Neben einem matten Genre bemerken wir ein Dessin mit reizenden Blumenranken, auf denen sich Vögel schaukeln; neu dürfte ein Gaze-Genre sein, dessen Mitte Atlasstreifen birgt; auch bedruckt erscheinen sehr hübsche Dessins.

Linon in geringer und guter Ware mit erbsengroßem Effect machen sich weiter bemerkbar und gastieren auch in der Kollektion überall als Kombinationszwecke.

In Matelot-Bändern liegt eine recht hübsche Auswahl vor. Von den billigsten Genres an ist alles vertreten; sehr elegante Neuheiten in zweiseitig werden sich schnell beliebt machen.

Die Mode steht weiter im Zeichen des Druckes, und schreitet sicher fort, die Phantasie ersinnt immer weiter neues auf diesem Gebiete und hübsche Genres begünstigen den Artikel. Aus dem Füllhorn der Zeich-

nungen sei erwähnt: Das Pünktchen bis zum Talerumfange, Karo, Domino in allen seinen Zeichen, das Bretzel-Muster, Blätter- und Blumen-Arabesken, türkische und japanische Arten, Hermeline, Silber, Gold etc. Je eleganter der Stoff, desto schöner markiert er die Arten, namentlich kommt feuriges Liberty zum Ausdruck.

In allen Genres sind erhabene und ebene Durchbruch-Effekte reich vertreten, welche sich in verschiedenen Beige-Tönen, wie auch in Weiss zeigen. Beige wird auch in allen Qualitäten sehr begünstigt, namentlich in Verbindung mit blau.

Die Linienbreiten bewegen sich von 11—84““, vereinzelt auch noch breiter.

In uni Qualitäten hat sich im allgemeinen nichts geändert. In den vorhandenen Patrons findet jeder, was er suchen dürfte. Taffetbrillant, Satin, Liberty, Alpaca, Louisine, Merveilleux sind zu ausgesucht billigen Preisen in der Kollektion.

Schotten sind gut vertreten, aber schlecht gefragt.

In Stoffen beginnt es mit ganz billigen gauffrierten, gepressten, bedruckten Artikeln, die den tiefsten Stand ihrer Preise nunmehr erreicht haben dürften. In glatten Stoffen ist Luminoux, ein weicher, dünner Stoff in elegantem Lustre, sodann dürfte Liberty auf der Höhe bleiben. Chiffon mit Gold und Silber mit Goldlitze oder andersfarbig ramagiert, — natürlich auch bedruckt, und zwar als neu mit ombrierten Bomben- oder Blumen-Effekten. Gaze in Pastellfarben wolkenartig ombriert bestickter Voile, matte und feurige Chiné-Dessins, von denen jedes schön wirkt, farbige Taffete mit eingewebten Coules-Chiffon, mit Chenille-Kügelchen aller Farben dicht behängt, sind alle vorhanden.

Die Kollektion von Band und Stoff ist von nicht zu grossem Umfange; aber es sind namentlich in Bändern solide Genres vielfach vertreten, in denen auch die Vorbestellungen ganz befriedigend einliefen.

Die Wirkung der Sonnenstrahlen auf die Seidenraupen.

Ueber interessante Versuche, welche in der landwirtschaftlichen Wetterstation in Juvisy gemacht worden sind, bringt die „Seide“ eine Uebersetzung aus dem „Bulletin des Soies et des Soiries“. Man hat daselbst durch Versuche den Einfluss der Sonnenstrahlen auf die Erscheinungen in der Pflanzenwelt studiert und ist dabei auf den Gedanken gekommen, solche Versuche auch auf lebende Wesen, besonders Seidenraupen auszudehnen. Seit 1898 hat dieses Institut Versuche in der bezeichneten Richtung gemacht.

Die Art der Versuche im Jahre 1902 waren folgende: Die Eier des Seidenschmetterlings, die bei früheren Versuchen erzielt worden sind, wurden in Fachschränken ausgelegt, die mit Glas von besonderen und verschiedenen Farben umgeben waren, entsprechend den Farben, unter welchen die Eier vorher gelegt wurden, ferner in einer solchen in freier Luft, in einen solchen mit Zinnfolie umgeben und endlich in einen solchen in vollständig Dunkelheit.

Am 24. Mai erschienen die jungen Raupen in grosser Zahl und am 26. Mai waren die Eier der verschiedenen